⊙ **Aus dem Elztal**, 20. Aug. Interessenten, welche an einer Wallfahrt von Freiburg aus nach Maria Stein teilnehmen wollen, sei hiermit mitgeteilt, daß ein Pilgerzug, geleitet von dem im Elztal während seines Wirkens in Bleibach gut bekannten Herrn Pfarrer Wilh. Stöckl von Bolsbach, am 18. September, morgens 7.10 Uhr vom Hauptbahnhof Freiburg aus nach dem Wallfahrtsort Maria Stein abgehen wird. Am 19. September, abends 7 Uhr 35, wird der Pilgerzug vom Wallfahrtsort in Freiburg wieder eintreffen. Rückfahrkarten ab Freiburg kosten für die Person Mk. 4.— gegen vorherige Einsendung des Betrages. Die Bestellungen auf die Karten sind jedoch mindestens bis zum 4. September beim Charitasstift Belfortstraße 20 in Freiburg i. B. aufzugeben.

Sport.

♂ **Baden-Baden**, 21. Aug. Am 8., 9. und 10. September wird das 3. Internationale Fechttournier für Amateure in den Sälen des Kurhauses und im städtischen Park dahier veranstaltet werden. Nach der aufgestellten Ordnung findet zuerst das Florettfechten statt, für welches als 1. Preis der Wanderbecher „Schwarzwald", gestiftet vom Internationalen Klub, ausgesetzt ist. Dieser Wanderbecher ist von Nedo Nadi vom Fechtklub in Livorno, welcher ihn für 1909 und 1910 gewonnen, zu verteidigen. Am zweiten Tag folgt das Degenfechten im städtischen Park. Als 1. Preis hat das städtische Kurkomitee einen Ehrenbecher gestiftet. Das Säbelfechten wird am Sonntag, den 10. September ausgetragen. Für dieses hat die Stadt Baden-Baden einen Ehrenbecher als 1. Preis gegeben. Außerdem werden zahlreiche wertvolle Ehrenpreise, Medaillen und Diplome zugesprochen. Das Tournier findet am Sonntag abend durch ein großes Schaufechten der Meister und Preisfechter einen würdigen Abschluß. Das Komitee besteht aus dem Vorsitzenden Graf Vitzthum von Eckstädt, Kurdirektor, dem Schriftführer Hauptm. O. Kesselring und dem technischen Leiter Prof. Cav. Garibaldi Geraci, Direktor der Internationalen Fechtschule und des Instituts für physische Kultur in Zürich.

Briefkasten.

A. E. in O. Los Nr. 118 794 hat nicht gewonnen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Heiter und warm, zeitweise Strichregen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 34° C. (In der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 27° C., heute früh 7 Uhr + 22° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Zundel.
Für die Redaktion verantwortlich i. V.: D. Krauß, Emmendingen.

NESTLE
Altbewährt Nahrung für Kinder und Kranke

Bekanntmachung.

Gerichtsassessor Julius Strütt wird für die Zeit vom 21. bis mit 31. August ds. Js. zum Dienstverweser beim Amtsgericht Emmendingen mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe, den 12. August 1911.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Danksagung.

Den Kollegen der freiw. Feuerwehr Emmendingen, sowie den Nachbarn für die rasche Hilfeleistung meinen besten Dank. 3656

Karl Blum, Bäckermeister.

Achtung! **Festplatz Emmendingen.** Achtung!
Die Familie **Spindler** aus Herbolzheim gibt heute **Montag** und **Dienstag** ihre 2 letzten **Kunst-Vorstellungen.** Anfang je präzis ½9 Uhr abends. Die beiden Vorstellungen werden von einer Emmendinger Musikkapelle begleitet. Es wird sich empfehlen diese zwei letzten Vorstellungen mit ganz neuem Programm, recht zahlreich besuchen zu wollen, da den Besuchern etwas recht genußreiche Stunden in Aussicht gestellt sind. Die Musikkapelle gibt jeweils eine ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung Konzert. Die Familie Spindler ist in der hiesigen Stadtgemeinde sehr wohl aufgenommen, vermöge ihrer Kunstleistungen, sowie auch ihres anständigen Betragens. Dieselbe ist jeder Stadt oder Ort zu empfehlen. 3655

Todesanzeige.

Sonntag Abend 5 Uhr entschlief nach langem Leiden unser lieber Gatte und Vater 3657

Karl Hirsmüller
Photograph

im Alter von 52 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Hirsmüller geb. Wettstein
und 4 Kinder.

Emmendingen, den 20. August 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. August, abends 5 Uhr statt.

Trauerhüte Vorrat: ca. 100 Stück!
Hut- und Armflore, Trauerschleier.
Kein anderes Geschäft am Platze und Umgebung bietet diese grosse und billige Auswahl wie
Schnitz, Emmendingen, Kirchplatz.
N. B. Nur ich beschäftige hier mehrere Modistinnen im eigenen Atelier. Extra-Anfertigungen können deshalb bei mir am raschesten Erledigung finden. Meine vorrätigen Trauerhüte sind nach neuesten Modellen in nur gutem Kropp gearbeitet. 3649

Wir suchen für unser Mass- u. Aenderungs-Atelier
mehrere tüchtige Schneiderinnen
für dauernd.
Je nach Leistung 2—3 Mk. pro Tag.
GASSER & HAMMER, Damenkonfektion
FREIBURG i. Br., Kaiserstr. 59.

Realschule (Pensionat) von Dr. Pfähn 3333
Waldkirch i. Br. (Schwarzwald).
Einzige Privatschule in Baden u. Gh.-Polytechn. mit der Berechtigung. Zeugn. über die wiss. Beschäftigung ihrer Schüler zum einj.-freiw. Dienst auszustell. Sorgf. Erziehung u. Pflege. 1100 M (Sexta) b. 1300 M Unt. II. Ausg. Gmpf.
Beginn des neuen Schuljahres: 25. September 1911.

Wir empfehlen in hervorragend schönen neuen Dessins am Stück und in fertigen Halstüchern und Schürzen
Woll- und Seidentülle mit Stickerei
J. Diebold & Sohn
Manufakturwarengeschäfte 2960
Eichstetten und Ober-Rotweil (am Kaiserstuhl).
Muster versenden auf Wunsch bereitwilligst.

Schöne Schlafstelle
sofort zu vermieten an zwei ordentliche Arbeiter. 3533
Emmendingen, Gartenstr. Nr. 4.

Dobermann-Rüde
1½ Jahr, gut erzogen, folgsam, wachsam und mannfest, prima Kampfhund, zu verkaufen. 3611
Rud. Weiß, Denzlingen.

Einmachen ohne Kochen kann man mit
Monopol-Einmach-Essig;
derselbe verleiht dem Eingemachten jahrelange Haltbarkeit und vorzüglichen Geschmack.
Xaver Schindler, Emmendingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

Herr Viktor Schember
Oberlehrer a. D.

am Sonntag, abends ¾10 Uhr, nach kurzem Leiden im Alter von nahezu 73 Jahren sanft verschieden ist.

Emmendingen, den 21. August 1911.

Die trauerden Hinterbliebenen:
Elisabeth Schember Wwe. geb. Freund.
Emma Sohns Wwe. geb. Schember, Karlsruhe.
Luise Heck geb. Schember, Pforzheim.
Philipp Heck, Hauptlehrer, Pforzheim.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags ¼4 Uhr statt.

Eine große Partie altes, guterhaltenes 3582
Bauholz und Schalung
zu Schuppen etc. geeignet, hat abzugeben
Joh. Böhler, Zimmermeister, Emmendingen.

Ein **Haus** in bester Lage, gut erhalten, mit Ueberschuß an Miete, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Ein Inserat in dieser Art, wenn es mehrmals erscheint, wird in einer gewissen Zeit immer Erfolg haben, wenn es den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen zur Veröffentlichung überwiesen wird.

Das Oehmdgras
von ca. 1 Morgen Wiesen hat zu verkaufen 3606
Simon Weit, Holzhandlung, Emmendingen.

Suche sofort zwei tüchtige
Glaser.
Wilh. Zimmermann, mech. Glaserei, Teningen. 3629

Zu vermieten
auf 1. Oktober eine schöne, freundl.
Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Bad, evtl. auch Mansarde u. sonstigem Zubehör.
Näheres bei Eisenbahnsekretär Steinle, Mundingerstr. 21a. 13634

Eine 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör von ruhigen Leuten per 1. Oktober zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3651

Zwei 3644
Wohnungen
mit je 2 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
Steinstr. 8II, Emmendingen.

Schönmöbliertes 3640
Zimmer
an solinden Herrn zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Fußungen
heilsamst radical „Istrol" à 50 Pfg.
W. Reichelt, Drogerie.

Tabak.
Junger branchekundiger Holländer sucht Stellung der sofort oder später in Zigarrenfabrik als Werkführer oder ähnl. Br. Offert. unter L T. Nr. 3647 an d. Exp. d. Bl.

Junger, kräftiger Bursche sucht Stelle als 3652
Knecht
per 1. Januar 1912.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kräftiger
Bursche
im Alter von 14 bis 16 Jahren von Emmendingen oder nächster Umgebung für dauernd gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum sofort. Eintritt
spät. 1. 9. wird ein Lehrling u. 1 Linderlos. Chrbraut gesucht, welche nach Ausbildung im Bade u. Massagesach feste Anstellung erhalten. Lehrhonorar ℳ 250 pro Person. Nähe Erholungsheim Freiburg i. Br., Kapellenweg 41. 3591

Turn- Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abend.
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Verloren
auf der Straße von Buchholz nach Emmendingen eine **Wagendecke.** Abzugeben gegen Belohnung im Dreikönig in Emmendingen. 3643

Kaufen
Sie nur den **Original-Pyramiden-Fliegenfänger** bei
Otto Bär, Kolonialwaren
Emmendingen. 3646

300 gespaltene 3650
Faßdauben
von 60—85 cm, hat zu verkaufen
Weißenberger, Küfer, Eichstetten.

Haasen
mit Stallung billig zu verkaufen.
Karl Friedrichstraße 31 II.
Emmendingen.

6 Stück 3645
15er Träger
5½ Meter lang, hat zu verkaufen
Abrah. Kahn, Emmendingen.

Gesucht auf sofort oder 1. Okt. ein jüngeres 3653
Mädchen
zu kleiner, kinderlosen Familie.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Köchin-Gesuch.
Ein reinliches, gelundes Mädchen, das der gutbürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann und Hausarbeit mitübernimmt gesucht. Eintritt bis 1. September oder 1. Oktober. Gute Behandlung und gute Bezahlung zugesichert. Zeugnisabschriften und Lohnangabe erbeten an 3641
Frau Fabrikbesitzer J. K.
Pforzheim, Schwarzwaldstr. 22.

Modes!
Ich suche noch 2 brauchbare
Zuarbeiterinnen
bei guter Vergütung zu engagieren
Schmitz, Abt. für Damenhüte
Emmendingen. 3641

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 3 Mark.

Nr. 195 (Evang.: Oswald.) **Emmendingen, Dienstag, 22. August 1911** (Kath.: Timotheus.) **46. Jahrgang**

Die große Wahlrechtsdemonstration in Brüssel

war seit der berühmten Wiener Wahlrechtskundgebung im Oktober 1906 wohl die gewaltigste politische Demonstration, die Europa gesehen hat. Nach den vorsichtigsten Schätzungen nahmen 245,000 Personen an dem imposanten Umzuge durch die Straßen teil. Am Vorabend des Volksfeiertages Mariä Himmelfahrt waren 50,000 Liberale und Sozialdemokraten nach Brüssel gekommen. Am nächsten Tage trafen noch 130,000 Demonstranten aus der Provinz in der Hauptstadt ein. In den Straßen, die der Zug passierte, bildeten Hunderttausende von Brüsselern Spalier. Die meisten Zuschauer wie die Demonstranten selbst waren mit blauen und roten Bändern und Blumen, den Abzeichen der Liberalen und Sozialisten, geschmückt. Die Organisation dieses riesigen Aufzuges war bewunderswert. Die Ruhe wurde keinen Augenblick gestört, obwohl sich nur ganz wenige Schutzleute sehen ließen. Der Zug begab sich zum Park von St. Gilles, wo 28 Redner begeisterte Ansprachen hielten, in denen sie gegen das Schollaertsche Schulgesetz protestierten und die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes forderten.

Die grosse Wahlrechtsdemonstration in Brüssel.

Reichsgesetzl. Regelung der Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahner.

Wie mitgeteilt wird, wird sich der Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt mit einer Eingabe der deutschen Eisenbahnbeamtenvereine um reichsgesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals zu beschäftigen haben. Die Eingabe, die von 25 Verbänden und über 130 000 Mitgliedern unterzeichnet ist, betont, daß eine auf zeitgemäßer Grundlage beruhende Regelung der Dienst- und Ruhezeiten eine Notwendigkeit wäre. Im einzelnen fordert sie die Gewährung von 52 Ruhetagen im Jahre, die je von zwei Ruhenächten begrenzt sein müßten. Die Ruhetage müßten zu einem Drittel auf Sonn- und Festtage entfallen, um dem Eisenbahnpersonal Gelegenheit zu religiöser Betätigung zu geben. Fernerhin wird gefordert, daß jeder Ruhetag mindestens eine ununterbrochene Dauer von 33 Stunden aufweise. Die zweite Forderung, die in dasselbe Gebiet fällt, betrifft eine höhere Bewertung des Nachtdienstes. Der Nachtdienst soll in größerem Maße auf den Dienst des Personals angerechnet werden, als der Tagesdienst. Die in die Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgen fallenden Dienststunden sollen den eineinhalbfachen Wert der Dienststunden am Tage haben. Außerdem soll im Laufe einer Woche nur dreimal Nachtdienst angesetzt werden dürfen. Endlich wird gefordert, daß für die Kalenderwoche drei Höchststundenmaße von 70, 60 und 48 Stunden entsprechend dem Wert der Leistungen festgesetzt werden. Man darf annehmen, daß diesen Wünschen der Eisenbahnbeamten, die zum größten Teil als berechtigt anerkannt werden müssen, durch eine reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit in nicht allzu ferner Zeit entgegenkommen wird.

Lebensmittelteuerung.

Der diesjährige Sommer war uns nicht günstig. Bis Anfang Juli herrschte zwar in Nord- und Ostdeutschland die der Jahreszeit zukommende Temperatur, in West- und Süddeutschland aber zumeist Kälte und Regen. Und dann mehr als vier Wochen lang eine Hitze, wie sie Deutschland in dieser endlosen Dauer seit Jahrhunderten nicht gekannt hat, und die erst seit einigen Tagen einer normalen Temperatur gewichen ist. Eine solche Witterung kann keine guten Ernteaussichten gezeitigt haben. Abgesehen vom Wein, der allerdings prächtig steht, haben wir beim Getreide höchstens auf eine Durchschnittsernte zu rechnen, Kartoffeln und Hackfrüchte stehen schlecht, und von einer zweiten Heuernte könnte schon deshalb nicht die Rede sein, weil der durch die Sonnenglut versengte Boden kein neues Wachstum mehr aufkommen ließ.

Das bedeutet für das deutsche Volk höchstwahrscheinlich eine Lebensmittelteuerung, wie wir sie lange nicht gehabt haben. Wir sind zwar — auch in guten Jahren — an hohe Lebensmittelpreise gewöhnt, weil unsere Gesetzgebung völlig im agrarischen Fahrwasser schwimmt und alle Interpellationen über die Lebensmittelteuerung der letzten Jahre bei den deutschen Regierungen wenig verfangen haben. Nur das eine wurde im vergangenen Jahre erreicht, daß die süddeutschen Staaten zur Linderung der Fleischteuerung die Einfuhr französischen Viehes, wenn auch nur in beschränktem Maße und unter gewissen Vorsichtsmaßregeln gestatten.

Bekanntlich haben die preußischen Agrarier immer behauptet, daß Deutschland sich selbst ernähren könnte. Vielleicht würde das unter normalen Verhältnissen, zumal wenn man das System der Einfuhrscheine und die Schnapsbrennerei aus Korn und Kartoffeln aufgäbe sowie sich auf den Rittergütern einer Viehhaltung im größten Umfange beflei ßigte, allenfalls stimmen. Aber nur unter der Voraussetzung, daß keine unvorhergesehenen Ereignisse, wie Krankheiten unter dem Viehstande und schlechte Ernten, eintreten. Erstere hat man durch Absperrung der Grenzen zu verhüten gesucht, leider nur mit dem Erfolg, daß am 1. Aug. ds. Js. die Zahl der verseuchten Gehöfte 17 699 in 3269 Gemeinden betrug, also gegenüber dem Stande vom 1. Januar ds. Js. (4091 Gehöfte in 1900 Gemeinden) wesentlich zugenommen hatte. Da hilft also anscheinend keine Grenzsperre und Viehkontrolle.

Zur Geschichte des Hauses Hartmann.

Roman von M. Prigge-Brook.

40) (Nachdruck verboten).

Der Doktor hörte den konfusen Bericht der beiden geduldig an, bat, mit Lotte allein bleiben zu dürfen. Beunruhigt gehorchte der Kaufmann und verließ das Zimmer. Erst hörte er lautes Weinen, Ausrufe, untermischt mit schrekenden Schluchzen, dann wurde der Bericht ruhiger, die Stimme leiser und nach Verlauf einer Stunde hatte Lotte dem ärztlichen Freunde alles gesagt; was sie sogar dem Vater ängstlich verheimlicht hatte, daß Henry unglücklich gewesen sei.

„Ach, wenn Sie wüßten, wie er mich gebeten hat, mit ihm von Langenberg fort zu ziehen. Er sterbe hier, denn er werde in Langenberg nicht alt. Sie sind auch alle so garstig gegen ihn gewesen, Vater zuerst und an der Spitze. Vor unserer Verheiratung war alles gut! Da konnte er was, verstand die Bücher zu führen, und nahm dem Vater die Arbeit ab. Das hat er später nicht mehr gelitten, und weil der Heinz sich überflüssig und mißachtet gefühlt, drum . . ."

Sie stockte, erschreckt vor ihren eigenen Worten.

„Sie glauben doch selber nicht, Lottchen, daß das ein Grund für Ihren Mann, nicht zurückzukehren. Wie haben Sie sich das gedacht?"

„Gedacht nicht. Ich fühle nur, irgend was ist passiert, mein Heinz kommt mir nicht wieder und ich, was soll ich dann tun? Was wird aus mir! Heinz, lieber Heinz, komm wieder, ich will auch alles tun, was Du willst."

Das krampfhafte Schluchzen setzte wieder ein. Von Mitleid bewegt, sah der Arzt auf das unglückliche Weib.

„Lottchen, hören Sie mich an." Er beugte sich zu ihr nieder und sprach ihr ins Ohr: „Nach ist nichts erwiesen. Noch kann alles gut ausgehen, denn daß Ihr Mann freiwillig von Ihnen geht, glauben Sie doch selber nicht. Wenn sonst was vorliegt, klärt sich das bald auf. Sie haben aber in jedem Falle heilige Pflicht, stark zu sein, aus Liebe zu ihrem Mann und zu einem anderen Dritten, was Sie ihm schenken sollen. Haben Sie das noch nicht gewußt, Kind?"

Sie hob ihr tränenüberströmtes Gesicht zu ihm auf. „Ist's wirklich wahr? Hat die Kirchner sich nicht getäuscht? Ich hab's nicht glauben wollen, weil bei Liesbetchen alles anders war. Gott, welch ein Glück für meinen Heinz und mich, das heißt, wenn er nur wiederkommt. Sonst wollte ich lieber, es stürbe vorher."

„Jetzt verständigen Sie sich, junge Frau," bewies Doktor Schmitz sie streng. „Im Ernst haben Sie so etwas auch nicht gedacht. Und keine Aufregung. Das mit Ihrem Mann klärt sich schon auf. In zwei bis drei Tagen sitzt er hier neben Ihnen und lacht uns alle aus, die wir uns Sorge machten."

Er ließ sie allein, überzeugt, daß er die Sorge um den Ausgebliebenen auf kurze Zeit beschwichtigen konnte. In seinem Kontor traf er Hartmann mit seinem finstersten Gesichte. „Lösen Sie mir das Rätsel, Doktor!" rief er ihm zu. „Ich hab' hin und her telegraphiert. Von Berlin kommt die Antwort: Vor zwei Tagen abgereist." Von der Bank, an die ich mich überflüssigerweise noch einmal wendete: „Seit der Auszahlung Herrn B. nicht mehr gesehen" und von Elberfeld: „Nichts eingetroffen." Haben Sie Worte?"

„Das sieht allerdings verdammt ernst aus," pflichtete Schmitz bei und kraute sich den Kopf. „Sie haben auch gar keine Vermutungen?"

„Was sind Vermutungen, Gedanken, Schlüsse? Grund haben wir zu keinem, und doch ist hier was passiert, wofür mir das Verständnis fehlt. Nehmen Sie nur mal an: Mein Schwiegersohn reist nach Berlin, um einen großen Posten Geld abzuheben, nebenher soll er sich meinetwegen auch zerstreuen — das letztere gelingt, wenigstens schreibt er seiner Frau, es gehe ihm gut und er sei zufrieden. Das Geld wird nach endlosen Weiterungen (zweimal bin ich deshalb in Wohnwinkel beim Notar gewesen) ausgezahlt, und nun fängt die Geschichte an. Statt die Zehntausend, wie es abgemacht, nach Elberfeld einzuzahlen, nimmt er es an sich und geht. Geht, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen, denn von dem Augenblick an fehlen die Nachrichten. Wir bekommen nichts, keinen Brief, keine Karte, der Mann bleibt aus. Wie erklären Sie das?"

„Unglücksfall, Verbrechen oder beides zugleich," antwortete Schmitz lakonisch.

„Just so hab' ich mir's gedacht, seit heute abend, wo jede Möglichkeit, daß er noch kommen kann, geschwunden ist."

„Das sagen Sie nicht, lieber Freund. So rasch wirft man die Flinte nicht ins Korn. Es gibt noch eine Menge Möglichkeiten, Ihr Schwarzkopf ist Berliner, hat möglicherweise Schulkind sonstige Freunde. Angenommen nun, er trifft davon ein paar, erzählt von der schönen Erbschaft, die ihm durch seine Frau gleichsam über Nacht in den Schoß gefallen ist. Die Freunde zweifeln, der Schwarzkopf wird heftig, verschwört sich und zeigt in einem unbedachten Moment das Geld. Nun ist kein Halten mehr, er muß mit ihnen gehen, sie freihalten in Sekt, vielleicht Theaterbilletts zahlen, was weiß ich. Dabei bekommt das Geldpaket einen Riß, ein paar blaue Lappen schwimmen davon, und als Ihr Schwiegersohn seinen Schaden besieht, spürt er Reue, steigt auf der Heimreise unterwegs aus, macht Station und drückt vielleicht irgendwo überm Brief, in dem er pater peccavi sagen will. Wie finden Sie die Lösung?"

„Trifft nicht ganz zu, nicht ganz zu," erwiderte der „Haha" heftig. „Erstens mal hat Heinz garnicht so knapp Geld, daß er an das Paket hätte gehen müssen, selbst wenn er ehemaligen Freunden etwas spendieren wollte. Zweitens, und das Wichtigste, hat er überhaupt keine Freunde, das weiß ich zufällig von Peter Neiß, in Firma Siegmund Silberstein, der kennt meinen Schwiegersohn genau und . . ."

„Man meint oft, einen Menschen zu kennen und erfährt erst bei Gelegenheit, was eigentlich in ihm steckt. Womit ich Ihren Schwiegersohn natürlich nicht gemeint haben will. Ich muß jetzt gehen. Nehmen Sie mir die kleine Frau in acht, und schaffen Sie ihr den Mann zur Stelle, die braucht jetzt ihre Ruhe, damit's nicht geht wie das erste Mal: der Stammhalter der Firma soll ein strammer Bengel werden, nicht so'n Püppchen wie seine kleine Schwester; damit ist Großpapa Hartmann nicht gedient."

Im Nu sprang der auf die Füße. „Sie scherzen, lieber Rat! Oder sollte es wirklich wahr sein, daß meiner Lotte solch großes Glück bevorsteht!? Ach, wenn wir nur den Jungen, den Heinz, zur Stelle hätten, alles wäre gut, und möcht' er eine Dummheit gemacht haben wie'n Haus so hoch. Sie wiegt die Freude, ein Enkelkind zu haben, nicht auf. Aber, Sie irren sich doch nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

Das zweite Moment, das für die Ernährung Deutschlands in Betracht kommt und mit dem ersten in engster Beziehung steht, ist die Viehhaltung an sich. Wenn wir in Getreide aller Art heut nur auf eine Mittelernte rechnen können, so ist es zwar eine Sache für sich, wenn sie eben auch höhere Brotpreise im Gefolge hat, welche die ärmere Bevölkerung, die viel Brot ißt, empfindlich belastet. Sie wirkt aber insofern auch auf die Viehhaltung ein, als von Kraftfutter für das Vieh nicht diese die Rede sein kann, wirklich gemästetes Vieh also nur äußerst selten zum Markt kommen dürfte. Ja, wenn es nur das wäre! Aber wo der zweite Schnitt der Wiesen ausfallen mußte und alle Hackfrüchte, wie Kartoffeln und Rüben, nur einen sehr geringen Ertrag versprechen, kann der Landmann, wenn er nicht aus früheren Jahren Futtervorräte besitzt, seinen bisherigen Viehstand nicht aufrechterhalten und noch weniger daran denken, Jungvieh aufzuziehen oder Mastvieh zum Markt zu treiben. Er wird durch Futtermangel gezwungen sein, einen großen Teil seines Viehes zu verkaufen und zwar, was die Engrosviehhändler anbelangt, weit unter dem bisherigen Preise. Und was der Landwirt im Winter durchfüttern kann, dürfte kein Qualitätsvieh werden, er kann damit seinen Stall nur in bescheidenem Umfang aufrechterhalten und nur in geringem Maß Jungvieh heranziehen, um für die Zukunft vorzusorgen. Da nun der Viehgroßhändler trotz der geringen Qualität des auf den Markt getriebenen Viehes unter den gegenwärtigen Umständen, wo das Vieh doch längere Zeit hindurch knapp sein dürfte, gegenüber den Zwischenhändlern und Fleischern in der Lage ist, auf Preise zu halten, ja, sie sogar zu erhöhen, so dürften die Fleischpreise bei uns in einer Weise steigen, wie wir sie bisher noch nicht erlebt haben, und zwar ohne daß die Landwirtschaft den geringsten Nutzen davon hätte, weil dieser eben an den Zwischenhändlern hängen bleibt, die bei der Futternot den Landwirten jeden Preis diktieren können.

Die Regierungen der verschiedenen Bundesstaaten suchen der drohenden Lebensmittelteuerung, wie das auch ihre Pflicht ist, vorzubeugen. Aber ihre an die Landwirte gerichteten Mahnungen, die in ausgedehntestem Maße im Erlaß des preußischen Landwirtschaftsministers enthalten sind, packen die Sache nicht von der richtigen Seite an. Zwar gestehen sie die Lebensmittelteuerung und Fleischnot ohne weiteres zu, aber wenn gewarnt wird, das Vieh vorzeitig zu verkaufen, so löst man damit nicht die Futterfrage; wenn man die Landwirte ermahnt, viel mehr Kraftfutter zu verwenden, um mit den vorhandenen Rauhfuttervorräten auszukommen, so fehlt die Antwort darauf, woher das Geld für das teuere Korn kommen soll.

Daß die preußische Regierung gewillt ist, in Erwägungen über eine vorübergehende Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futter- und Streumittel einzutreten, ja, sogar den Landwirten empfiehlt, Futter aus dem Auslande, vor allem aus Siebenbürgen, zu beziehen, ist an sich erfreulich. Nur bedeutet das bei der vorausichtlichen Lage der Landwirtschaft und der drohenden Lebensmittelteuerung unseres Erachtens nichts weiter als einen Tropfen Wasser auf den heißen Stein. Deutschland wird an seiner schlechten Ernte und dem Rückgang seines Viehbestandes jahrelang zu tragen haben, bis es wieder die alten, auch nicht gerade erfreulichen Verhältnisse erreicht hat. In diesem Jahre aber muß dem kleinen Landwirt wie dem Konsumenten geholfen werden. Ersterem vielleicht durch Steuerverleichterung, letzterem durch Oeffnung der Grenzen und eine zeitweise Herabsetzung der Getreideeinfuhrzölle. Wir haben mit Nutzlandsjahren zu rechnen, bei denen eben zu Interesse der Gesamtheit die privilegierten Agrarier, mögen sie auch selbst betroffen sein, nachgeben müssen. Denn daß der durch und durch agrarische preußische Landwirtschaftsminister sich zu Maßregeln gegen die bevorstehende Teuerung aufrafft, gibt zu denken, da die preußische Regierung bisher immer Stein und Bein schwor, daß in Preußen bei seiner landwirtschaftlichen Produktion von einem Notstande überhaupt nicht die Rede sein könne. Die Gefahr von Notstandsjahren muß sehr groß sein, wenn Herr v. Schorlemer-Lieser sich in seinem Runderlaß gezwungen sieht, nach Vorbeugungsmaßregeln auszuschauen.

* * *

Köln, 21. Aug. Kompetente landwirtschaftliche Kreise versichern, daß innerhalb weniger Monate infolge der diesjährigen Hitzeperiode die Fleischpreise eine Höhe erreichen werden wie nie zuvor. In großen Distrikten wurden die Landwirte gezwungen, wegen Futtermangels die Viehhaltung gänzlich aufzugeben. Gegenwärtig wird viel Jungvieh abgeschlachtet. Dazu kommt, daß ein Ende der Maul- und Klauenseuche nicht vorauszusehen ist. Auch die Milch- und Butterpreise werden demnächst eine bedeutende Erhöhung erfahren. Ein Gleiches wird aus den holländischen Grenzbezirken gemeldet.

Politische Tagesübersicht.

Paris, 21. Aug. Mehrere Blätter kündigen die Einberufung eines Ministerrates für Donnerstag oder Freitag nach Rambouillet an, zu welchem sich alle Minister, auch die zur Zeit in den Bädern befindlichen, bereinigen sollen unter dem Vorsitz Fallieres. Gegenstand der Beratungen dürften die deutsch-französischen Verhandlungen auf Grund des Cambonschen Berichtes sein.

Lissabon, 21. Aug. Heute wird die konstituierende Versammlung in Lissabon die portugiesische Verfassung proklamieren. Die Wahl des Präsidenten der Republik wird am Donnerstag stattfinden.

Das deutsch-russische Abkommen.

Berlin, 20. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht in französischer und deutscher Sprache den Wortlaut des deutsch-russischen Abkommens, welches gestern in Petersburg von dem deutschen Botschafter und dem stellvertretenden russischen Minister des Auswärtigen unterzeichnet worden ist. Das Abkommen entspricht den Grundzügen der Ankündigung, die bald nach dem Potsdamer Zarenbesuch vom Reichskanzler im Reichstage eingebracht wurden.

Berlin, 20. Aug. Da der Wortlaut des deutsch-russischen Abkommens am Sonnabend erst zu vorgerückter Abendstunde veröffentlicht worden ist, drucken ihn fast sämtliche Berliner Morgenblätter ohne Kommentar ab. In den wenigen Besprechungen wird der Befriedigung Ausdruck gegeben, daß die Veröffentlichung gerade jetzt während der Marokko-Verhandlungen erfolgt.

Arbeiterbewegung.

Berliner Streikbewegung.

Berlin, 21. Aug. Unter den Berliner Straßenbahnern ist bekanntlich eine Lohnbewegung im Gange, die jetzt zur Solidaritätserklärung der Straßenbahner mit den Angestellten der Hochbahn-Gesellschaft sowie der Siemens-Bahn geführt hat. Nachdem die Direktoren der Großen Berliner Straßenbahn angeblich alle Forderungen der Angestellten abschlägig beschieden haben, wollen sämtliche Angestellte Ende des Monats ein Ultimatum stellen und dann eventuell sofort in den Streik treten.

Zur Belegung des Streiks.

London, 21. Aug. König Georg sandte sofort, nachdem die gütliche Beilegung des Streiks gemeldet worden war, ein Telegramm an den Premierminister, in dem er ihm und der Regierung zu den erfolgreichen Bemühungen, den Frieden zwischen den Bahngesellschaften und ihren Angestellten zustande zu bringen, seinen Glückwunsch aussprach.

Dublin, 21. Aug. Am Samstag haben die ernstesten Krawalle seit dem Jubiläum der Königin Viktoria stattgefunden. Sie wurden durch einen Zwist der Zeitungsausträger mit einem Abendblatt verursacht. Die Polizei erschien, um die Austräger zu zerstreuen, worauf sich ein zahlreicher Mob ansammelte und die Polizei angriff. Ein großes Polizeiaufgebot kämpfte mit gezogenen Säbeln fast die ganze Nacht hindurch mit den Aufrührern. 30 Polizisten und über hundert Zivilisten liegen schwer verletzt im Spital. Viele Häuser wurden demoliert, der Schaden beträgt hunderttausende von Mark.

Zur Universitätsfrage in Frankfurt a. M.

Die Verhandlungen wegen der Errichtung einer Universität in Frankfurt, die bisher zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Kultusministerium geführt worden sind, haben bis jetzt keine greifbaren Resultate gezeitigt. Vorläufig besteht keine Aussicht auf Errichtung einer kommunalen Stiftungsuniversität. Wie verlautet, will jetzt die Stadt den Vorschlag machen, eine staatliche Universität aus kommunalen Mitteln zu errichten. Bedenken Projekten steht die Unterrichtsverwaltung nicht sehr freundlich gegenüber, da sie die Berechtigungsfrage bei der Nähe der Universitäten (Marburg, Gießen, Heidelberg) nicht anerkennen und eine Verlegung der Marburger Universität nach Frankfurt nicht beabsichtigt ist. Die Verhandlungen werden später fortgesetzt werden, sollte eine Einigung zustandekommen, so wird dem Landtage ein besonderes Gesetz vorgelegt werden.

Feuersbrünste.

oc. **Pforzheim**, 21. Aug. Ueber das Großfeuer im benachbarten Dill-Weißenstein, das auf einer Straßenseite eine ganze Häuserreihe vernichtete, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In dem großen Sägewerk der Firma Gengenbach Söhne, ein Werk, das über 230 Pferdekräfte, 7 Walzengatter, 2 Spaltgatter, eine Bauholzkreissäge, Hobelmaschine, Kreis-Pendelsäge verfügt und 40—50 Arbeiter beschäftigt, hörte man während der Vesperpause nach 4 Uhr nachmittags im Maschinenhaus, in dem sich in dem Augenblick niemand befand, ein verdächtiges Geräusch. Die nachsehenden Sägerknechte fanden den Raum schon in Flammen. Der Brand verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Werk. Dann sprang er sofort auch auf das Wohnhaus über, und zwang die Arbeiter, die Besitzer, das Kontorpersonal und die Familienmitglieder zur eiligen Flucht. Nur die wichtigsten Bücher und Schriften konnten aus dem Kassenschrank geborgen werden. Kaum 10 Minuten nach Ausbruch des Brandes sprang das Feuer schon über die Straße und ergriff das Stallgebäude, das sofort in hellen Flammen stand. Von hier aus verbreitete es sich nach rechts und links über die dortstehenden Wohnhäuser, so daß sich die Leute darin kaum retten konnten. Der brennende Holzstaub verbreitete sich sowohl über die Häuser wie über den nahen Wald und drohte der Maschinenfabrik Traub, wie dem nahen Wald sehr gefährlich zu werden. Obgleich die Ortsfeuerwehr sowie die Feuerwehren von Büchenbronn, Brötzingen, Pforzheim und Huchenfeld rasch zur Stelle waren, konnten sie doch wenig ausrichten. Dreimal ergriff das Feuer Bäume im Wald, die gefällt werden mußten, um einem Waldbrand vorzubeugen. Die südlich der Villa geschichteten Holzmassen blieben verschont, da günstiger Wind herrschte. Im ganzen sind abgebrannt: das umfangreiche ganze Sägewerk mit Maschinenhaus, Villa und Kontorräumen, das Stallgebäude; außerdem 9 Wohnhäuser. 24 Familien sind obdachlos. Der Schaden ist sehr bedeutend. An Gebäuden wird er zu 265 000 Mark berechnet, an Maschinen zu 140 000 Mark, der Fahrnisschaden zu ca. 275 000 Mark.

München, 19. Aug. Der Waldbrand bei Gossensaß wird auf eine Ausdehnung von 200 Joch geschätzt. Die Ortschaft Pfrers ist ernstlich bedroht. In Gossensaß herrscht unter den Sommergästen große Aufregung. Der Bürgermeister ersuchte in Bozen um militärische Hilfe. Diese wurde aber unter Hinweis auf die Mandver verweigert. Der Innsbrucker Korps-Kommandant verfügte, daß aus Trient eine Kompagnie Pioniere nach Gossensaß abgeht. Die Eindämmung des Feuers scheint infolge des unzugänglichen Terrains und der herrschenden Trockenheit unmöglich und es ist zu befürchten, daß der Brand die Dimensionen des Brandes von Franzensfeste annimmt.

Brüssel, 21. Aug. In den Warenhäusern von Hermann Tietz in Brüssel und Lüttich brach gestern abend fast zu derselben Stunde ein großes Feuer aus, das erheblichen Schaden in beiden Häusern anrichtete. In dem Brüsseler Geschäftshaus geriet eine Fenster-Auslage, wie man annimmt, durch Kurzschluß in Brand. Es gelang, nach einiger Zeit des Feuers Herr zu werden. In dem Lütticher Haus nahm das Feuer einen so großen Umfang an, daß die Feuerwehr längere Zeit zu tun hatte, um das Feuer zu bewältigen. Der dort angerichtete Schaden wird auf über 100 000 Mark veranschlagt.

Versailles, 21. Aug. In Flins brach gestern eine Feuersbrunst aus, die einen Pachthof vollständig einäscherte. Zwei kleine Kinder, die sich nicht mehr rechtzeitig retten konnten, kamen in den Flammen um. Ihre verkohlten Leichen wurden später aufgefunden.

Marseille, 21. Aug. In der Nacht zum Sonntag brach im American Park ein Großfeuer aus, das sämtliche Schaubuden vernichtete. Unter den Parkbesuchern, die sich um diese Zeit noch in dem Park befanden, entstand eine wilde Panik, da sämtliche Ausgänge durch das Feuer gesperrt wurden. Es gelang glücklicherweise, die Besucher durch einen improvisierten Ausgang unversehrt ins Freie gelangen zu lassen. Der Schaden wird auf eine Million Francs veranschlagt. Vermutlich ist die Entstehung des Feuers auf die Unachtsamkeit eines Schaubudenbesitzers beim Lichtanzünden zurückzuführen.

Zum Brande bei Opel.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Als das Frankfurter Löschautomobil Sonntag nacht nach Rüsselsheim fuhr, wurde das mit 15 Mann besetzte Auto an seiner scharfen Kurve auf der Chaussee bei Raunheim so stark ins Schwanken gebracht, daß ein Teil der Mannschaft herunterfiel, wobei ein Mann eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Lebensgefahr besteht bei dem Verunglückten nicht. Die Firma ist mit 12 bis 14 Millionen Mark bei 22 Versicherungsgesellschaften versichert. Müsseksheim selbst wird voraussichtlich einen enormen wirtschaftlichen Schaden haben, denn von den 4000 Arbeitern werden annähernd 2500 Mann vorläufig arbeitslos. Die Geschäftsleitung wird jedoch alles tun, um wenigstens die verheirateten Arbeiter an dem Wiederaufbau der Fabrik, der sofort begonnen wird, beschäftigen zu können. Die Automobilfabrikation erleidet keine Unterbrechung. Die volle Wiederaufnahme des Betriebs soll in etwa drei Monaten wieder erfolgen können. Der Großherzog von Hessen schickte aus Bayreuth ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 21. Aug. Wegen Fortdauern der Seuchengefahr wird das erlassene Verbot des Handels mit Rindvieh und Ferkelschweinen im Umherziehen in denjenigen Gemeinden, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, bis zum 30. September 1911 verlängert.

oc. **Karlsruhe**, 20. Aug. Wie die „Karlsruher Zeitung" berichtet, hat die Großherzogin Luise den Brandbeschädigten in Häusern (A. St. Blasien) eine größere Sendung Wäsche zugehen lassen.

oc. **Ramsbach** (Amt Oberkirch), 20. Aug. Am Mittwoch brach in dem Anwesen des Landwirts Josef Huber hier auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, welchem das ganze Anwesen samt den großen Futtervorräten zum Opfer fiel. Dem Feuer fielen drei junge Schweine zum Opfer. Der Brandgeschädigte ist ganz gering versichert.

oc. **Peterzell** (Amt Villingen), 21. Aug. Ein schwerer Unfall ist dem zur Zeit beim Gr. Stationsamt hier angestellten Eisenbahnbeamten Emil Schneider zugestoßen. Als er am letzten Donnerstag eine Radtour nach Triberg unternehmen wollte und die steile Straße von Sommerau nach Triberg hinabfuhr, war außerhalb Nußbach von hübischer Hand die Straße durch zwei halbgroße Baumstämmchen versperrt, was zur Folge hatte, daß Sch. sich mit seinem Rad überschlug und sich sehr schwer verletzte.

oc. **Hinterzarten** (Amt Neustadt), 21. Aug. Freitag nachmittag brach hier im Oekonomiegebäude des Bäckermeisters Unmüßig Feuer aus, das sich sehr rasch verbreitete und alsbald auch auf das Wohnhaus übergriff. Sowohl das Wohn- als auch das Oekonomiegebäude wurde in Asche gelegt. Sämtliche Fahrnisse, sowie das Vieh blieben in den Flammen. Einigen Kurgästen verbrannte die Garderobe.

oc. **Staufen**, 21. Aug. Am Samstag morgen verschied nach längerem Leiden der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber, wie gleichzeitig Redakteur des „Staufener Wochenblattes", Herr Gg. Anton Geisel in Staufen.

oc. **Schwandorf** (Amt Stockach), 20. Aug. Am letzten Montag sind die beiden Streckerhöfe, Gemeinde Worndorf, samt Ernteertrag und Futtervorräten innerhalb einer Stunde abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

oc. **Heidelberg**, 20. Aug. Die Personenfahrten zwischen Heidelberg-Neckarsteinach und zurück sind, wie die Neckardampfschiffahrtsgesellschaft mitteilt, bis auf weiteres wegen des niederen Wasserstandes eingestellt.

Gerichtszeitung.

— Für rücksichtslose Zeitungsleser in Wirtschaften dürfte folgendes Gerichtserkenntnis zur Warnung dienen. In einem Leipziger Gasthofe hat jemand die „Leipziger Illustrierte Zeitung" und fand darin eine Anzeige, die ihn interessierte. Anstatt sie sich abzuschreiben, nahm er ein Messer und schnitt sie aus und zwar so unvorsichtig, daß er die beiden nächsten Blätter und auch ein farbiges, die ganze erste Seite des Hauptblattes füllendes Bild beschädigte. Dies geschah am 8. Dezember, die Nummer war erst am 6. Dezember erschienen. Der Ladenpreis einer Nummer beträgt 1 Mk. Der Missetäter war ein noch nicht 18jähriger Geschäftsreisender. Er wurde wegen Sachbeschädigung angeklagt und verurteilt. Zu seiner Verteidigung führte er an, die Nummer sei ein altes, wertloses Exemplar gewesen, in den Wirtschaften würden die Zeitungen regelmäßig nicht sorgfältig behandelt und seien abgegriffen und zerrissen. Das Gericht hat dies als unzutreffend erachtet, weil die Nummer erst zwei Tage alt war und jeder Wirt darauf achtet, daß teure Zeitschriften möglichst lange in gutem Zustande erhalten werden, zumal in einer besseren Wirtschaft, wo auch die Zeitungen und Zeitschriften sauber und vollständig sein müssen.

Vermischte Nachrichten.

Kiel, 21. Aug. In der Nacht zu gestern überrannte im Kieler Hafen ein Dampfboot des Linienschiffes „Posen" ein mit 28 vom Urlaub heimkehrenden Matrosen besetztes Boot, das von einer Dampf-Barkasse des Flaggschiffes „Deutschland" geschleppt wurde. Das Boot ging sofort unter und alle 28 Mann fielen ins Wasser. Von den Schiffen auf der Rhede wurde der Unfall sofort bemerkt. Leucht-Raketen stiegen auf und die Schiffe richteten ihre Scheinwerfer auf die Unfallstelle. Nach angestrengter Arbeit gelang es, alle 28 Mann zu retten.

Zürich, 21. Aug. In der Schweiz macht ein neuer Fall von Grenzverletzung durch Polizei-Organe ziemliches Aufsehen. Bei der Verfolgung der Mörder des Wirtes Dregler in Basel überschritten zwei Baseler Polizisten die Grenze, nahmen die Täter in Groß-Hüningen fest und überlieferten sie der dortigen Polizei. Das schweizerische politische Departement hat nun verfügt, daß die beiden Polizisten wegen Grenzverletzung zu bestrafen sind. Von deutscher Seite ist keine Beschwerde erhoben worden.

London, 21. Aug. In der neuen Maltby-Kohlengrube bei Rotherham fand eine schwere Explosion statt. Mehrere Arbeiter wurden in der Grube eingeschlossen. Rettungsmannschaften fliegen in die Grube und fördern bereits drei der Verunglückten tot zu Tage.

— **Kein Mensch kann bestreiten, daß die Buren, obwohl im Kriege niedergerungen, doch die eigentlichen Sieger im Streite geblieben sind. Nach ihren Wünschen wird Südafrika verwaltet, ja die burische Regierung hat sich jüngst zu der Erklärung verstiegen, daß ein englischer Weltkrieg Südafrika möglicherweise nichts angehe. Aehnlich scheint es jetzt in Albanien zu gehen. Durch überlegene Streitkräfte sind die tapferen, aber in neuzeitlicher Kriegführung wenig geübten Matisoren bezwungen worden, allein trotzdem haben sie im Grunde alles das erlangt, was sie vor dem Ausbruch der Unruhen forderten. Die Türken haben eine Nachziehigkeit zutage gelegt, die geradezu erstaunlich ist. Die Aufständischen bleiben unbestraft. Sie können frei in ihre Häuser zurückkehren, die ihnen, soweit sie während des Krieges niedergebrannt worden waren, der Staat wieder aufbaut. Außerdem erhalten sie verschiedene Rechte auf politischem Gebiete, und zur wirtschaftlichen Hebung des Landes will der Staat Eisenbahnen bauen. Ein ganzes Netz albanischer Linien wurde genehmigt. Zu allgemeinen kann man zwar den türkischen Bahnplänen gar nicht mißtrauisch genug gegenüberstehen, denn selbst Konzessionen, deren Gewährung schon sinnmal veröffentlicht wurde, wie die amerikanische von Sivas, sind doch nicht erteilt worden, da sie an dem Widerstande der Kammer scheiterten. Auch jetzt liegt für die albanischen Schienenstränge vorläufig nur ein Vertrag zwischen dem Ministerium und einer französischen Gesellschaft vor, ein Vertrag, der ebenfalls der Zustimmung der Kammer bedarf, aber ausnahmsweise wird dieser Vertrag günstiger als andere zu beurteilen sein. Die französische Gesellschaft ist nicht nur sehr leistungsfähig, sondern sie hat auch den Vorteil, sich der Mitwirkung eines einflußreichen albanischen Ingenieurs zu erfreuen, der nicht nur Land und Leute vortrefflich kennt, Ansehen und Einfluß bei den Provinzialbehörden besitzt, sondern auch bereits früher in französischem Auftrag Bahnbauten in Abessinien und dem chinesischen Jünnan ausgeführt hat. Eine der genehmigten Linien, die von Janina nach der Küste, wurde früher deutschen Kapitalisten angetragen, die jedoch keinen Pfennig für das Unternehmen hergeben wollten.**

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 21. Aug. Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 22. August 1911: Vormittags 7.30 Uhr: 1. Die Strafsache gegen 1. Taglöhner Wilhelm Schmidt aus Ohrensbach, 2. Thomas Reichenbach, Landwirt aus Untergloterital, 3. Johann Chrisostomus Schneckenburger aus Untergloterital, alle in Ohrensbach wohnhaft, wegen Körperverletzung; 2. Die Strafsache gegen Anna Maria Kräß, Fabrikarbeiterin aus und in Freiburg, wegen Diebstahls. — Vormittags 8 Uhr: 3. Die Strafsache gegen den Jochmacher Leo Weber genannt Häringer aus Yach, Wohnhaft in Waldkirch, wegen Diebstahls. — Vormittags 8.30 Uhr: 4. Die Strafsache gegen Karl Dold, Fabrikarbeiter aus Buchholz, wohnhaft in Yatzenhäusle, wegen Körperverletzung und Bedrohung. — Vormittags 8.45 Uhr: 5. Die Strafsache gegen Christian Fuchs von Reichenbreitbach, Maschinenführer in Waldkirch, wegen Körperverletzung.

Versammlungen und Kongresse.

⊙ **Freiburg**, 20. Aug. (5. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Deutscher Apotheker.) Unter zahlreicher Beteiligung aus allen 64 Bezirken des Vereins wurde die Tagung durch den Vorsitzenden Apothekenbesitzer Kühne Ml.-Gladbach-Holt eröffnet. Er begrüßte u. a. als Ehrengäste Herrn Geheimen Oberregierungsrat Pfisterer als Vertreter des Gr. Badischen Ministeriums, Herrn Geheimen Medizinalrat Froelich als Vertreter des Kgl. Preußischen Ministeriums, Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters und der Universität der Stadt Freiburg, Herrn Landtagsabgeordneten Pfersfer-Endingen usw. Aus dem vom Generalsekretär Holz-Eupen vorgetragenen Geschäftsbericht ging hervor, daß über 75% aller deutschen Apothekenvorstände dem Verein angehören. Die wichtigste Tätigkeit des Vereins wickelte sich innerhalb seiner Krankenkassenkommission ab, die mit großem Erfolge den Abschluß von gegenseitigen Schutzverbänden gegenüber Boykott in den verschiedenen Bundesstaaten in die Wege leitete und sich zu einer Reichszentrale für pharmazeutische Krankenkassenangelegenheiten durch zahlreiche Vermittelungen, Beratungen und Abschlüsse von Lieferungsverträgen entwickelt hat. Eine neue Einrichtung des Vereins stellt seine Technische Kommission dar; die Aufgabe dieser Kommission besteht in der Ausarbeitung von Vorschriften und Erprobung der für das neuzeitliche Apothekenlaboratorium erforderlichen Maschinen und Apparate. Im Verhältnis des Apothekerstandes zur Tagespresse stellte der Vorsitzende der Publikationszentrale des Vereins, Dr. Wildt-Eupen, eine erfreuliche Besserung fest, indem unbegründete Angriffe auf den Stand kaum noch zur Aufnahme gelangen. Den Berichten folgte ein ausführlicher Vortrag des Reichstagsabgeordneten Geheimrat Beckslahr über die Reichsversicherungsordnung, deren Einfluß auf das Apothekenwesen im Besonderen Engmann-Falkenburg beleuchtete. Ueber die Arzneitage referierte Fetzd-Medebach und der anwesende Vorsitzende des Verbandes Deutscher Apotheker erklärte namens der noch nicht selbständigen Apotheker, daß auch diese eine Anpassung der Tage an den gesunkenen Geldwert als notwendig anerkennen.

* * *

oc. **Freiburg i. Br.**, 21. Aug. Hier fand heute in den Germaniasälen der Landesverbandstag der badischen Schmiedemeister statt, wozu sich ungefähr 160 Berufskollegen aus allen Gegenden des Landes eingefunden hatten. Nach dem erstatteten Tätigkeitsbericht ist der Verband in erfreulichem Aufschwung begriffen, ebenso sind die Kassenverhältnisse befriedigende. Ueber Schmiedeberufsgenossenschaft und Reichsversicherungsordnung sprachen Verwaltungsdirektor Dr. Grundmann-Berlin und der Vorsitzende der deutschen Schmiede-Berufs-Genossenschaft, Cyrus-Gotha. Gauvorsitzender Eckerlin-Müllheim erläuterte den Nutzen der Zwangsinnungen, weiter wünschte der Redner die Beseitigung des § 100a der Gewerbeordnung, nach dessen Bestimmungen es nicht möglich ist, den von den Innungen beschlossenen Preissätzen gesetzliche Geltung zu verschaffen. Der genannte Paragraph wurde als Hemmschuh in der Entwicklung des Handwerks bezeichnet und dessen Ausschaltung in einer einstimmig angenommenen Resolution verlangt. Die Abgg. Dr. Blankenhorn und Göhring anerkannten die Notwendigkeit eines ausreichenden gesetzlichen Handwerkerschutzes. Angeregt wurde die Benützung einer Kohleneinkaufszentrale, die Innungen sollen über die Höhe des Bedarfs Erhebungen anstellen. Längere Zeit wurde über das Kapitel Fachpreise debattiert. Die Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Verbandsvorstände, neugewählt wurde anstelle eines vor längerer Zeit ausgeschiedenen Mitgliedes im Kreise Konstanz, B. Herr in Schonach bei Triberg. Damit war die Tagesordnung erschöpft; als nächstjährigen Tagungsort bestimmte die Versammlung Karlsruhe.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Bauer." gestattet.

§ **Emmendingen**, 21. Aug. Das Großh. Bezirksamt erläßt über den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken folgende Verfügung an die Bürgermeisterämter des Bezirks: Da in neuerer Zeit mehrfach methylalkoholhaltige Präparate als Ersatz für solche, die aus Weingeist (Aethylalkohol) herzustellen sind, angepriesen werden, weisen wir darauf hin, daß mit Methylalkohol und methylalkoholhaltigen Präparaten (Spritol, Spirilagen usw.) hergestellte Heilmittel, selbst wenn sie nur zum äußerlichen Gebrauch bestimmt sind, als brauchbar und unverfälscht im Sinne des § 5 der Verordnung vom 31. Mai 1893, den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 162) nicht anzusehen sind. Sie dürfen daher außerhalb der Apotheken ebensowenig wie in diesen selbst abgegeben werden. Die Inhaber von Drogenhandlungen und sonstigen Verkaufsstellen von Arzneimitteln seien hierauf besonders hingewiesen.

✧ **Emmendingen**, 22. Aug. Im Priesterseminar zu St. Peter machen z. Zt. unter der Leitung eines Ordensmannes eine Anzahl katholischer Geistlicher geistliche Uebungen, sogenannte Exercitien, darunter auch Herr Stadtpfarrer Sachs von hier. Es dürfte nicht leicht eine Stätte gefunden werden, die passender wäre für solche Tage der stillen Sammlung, als das wunderbar gelegene Seminar auf des Schwarzwalds Höhen.

= **Emmendingen**, 22. Aug. Zur Feier ihres diesjährigen Sommerfestes hatten der hiesige Kaufmännische Verein und der Verein „Hansa" im V. D. H. in Leipzig ihre Mitglieder am letzten Sonntag im Rautz'schen Gartensaale versammelt. Auch Gäste von hier und auswärts waren in großer Anzahl erschienen und besonders zahlreich waren die Verbandsvereine von Freiburg, Waldkirch und Herbolzheim vertreten. Einen wirklichen Genuß bot das Nachmittagskonzert, welches von der hier schon so oft und so gern gehörten Kapelle der 169er in Lahr in entzückender Weise geboten wurde. Man hat auch hier wieder einmal gesehen, wie immer dankbar sich diese wackere Musikerschar für jeden ihr geschenkten Beifall zeigt und wie unermüdlich sie ihres Amtes waltet. Von Alt ab ließen sie ihre herrlichen Weisen ertönen und erst gegen halb 7 Uhr fanden diese genußreichen Darbietungen, von stürmischen Beifallsbezeugungen begleitet, ihren Abschluß. Zu dem sich anschließenden Tanzkränzchen, dessen Besuch nur den Mitgliedern der Vereine und den mit besonderer Einladung versehenen Gästen vorbehalten war, hatte sich wiederum eine sehr stattliche Anzahl von Damen und Herren, in der Hauptsache Tanzlustige, eingefunden. Mit einigen Konzertpiecen und einer hübschen Polonaise wurde der Tanz eingeleitet. Dann gings, wie man es bei unserer rührigen Musikkapelle nicht anders erwarten konnte, ohne Spiel. Man konnte fast nicht ausschnaufen. Da kam Jeder auf seine Rechnung, und zwar nicht zu knapp. Einige Ansprachen und ein von Frl. Frey gesprochener Prolog füllten die Pausen aus. Und dann ging der Tanz von Neuem los. Er wird wohl nach lange gedauert haben. Sicher aber werden auch die „Nimmersatten" genug bekommen haben. Vielleicht hat auch ein süßer Traum all die schönen Stunden an ihrem Geist noch einmal vorüberziehen lassen, die sie an diesem Tage verlebten.

— Infolge der großen Konkurrenz mußte die Ziehung der Wohltätigkeits-Geld-Lotterie zur Errichtung von Ferienheilstätten für arme, schwächliche Kinder vom 19. August auf 7. Oktober verlegt werden, an welchem Tage dieselbe sicher stattfindet. Die nächste günstige Lotterie ist die Metzer Gewerbe-Geld-Lotterie, deren Ziehung am 13. und 14. September stattfindet. Es kommen hierbei 158 000 Mark mit Hauptgewinnen von 75 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark etc. zur Verlosung. Der Losbreis beträgt 3 Mk. und sind Lose durch Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstraße 107 und die bekannten Losverkaufsstellen zu beziehen.

— **Ein interessantes Bild** aus dem Verwaltungsbetriebe eines Handlungsgehilfen-Verbandes wird anläßlich der Feier seines dreißigjährigen Bestehens von dem Verbande Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig geboten. Er hat die betreffende Festnummer seines Hauptorgans, der „Verbandsblätter", mit einer Reihe photographischer Bilder geziert, die einen Blick in das umfangreiche, vielverzweigte Verwaltungsgetriebe solcher modernen Riesenverbände gewähren. Gegenwärtig umfaßt der Verband etwa 100 000 Mitglieder. Die Zahl der Kreisvereine, Lehrlingsabteilungen, Ortsvertretungen beläuft sich auf über 1000. An 100 Geschäfts- und Verwaltungsstellen sind vorhanden. Die Stellenvermittlung besetzte bisher über 80 000 Stellen. Von der Krankenkasse wurden seit ihrem Bestehen — sie zählt 48 000 Versicherte — an 12,5 Millionen Mark für Krankengeld, Arzneien, Heilmittel den Mitgliedern ausgezahlt. Das Vermögen der beiden Pensionskassen beträgt 3,25 Millionen Mark, das Verbandsvermögen insgesamt 4,5 Millionen Mark. An eigenen Grundstücken besitzt der Verband das Verwaltungsgebäude Harkortstraße 3 in Leipzig (Baukosten 400 000 Mk.) und ein umfangreiches Erholungsheim in Niederschlema im Erzgebirge. Die Stellenlosenkasse sowie die allgemeine Unterstützungskasse haben über eine Viertel-Million Mark Rücklage und zahlten im Jahre 1910 etwa 50 000 Mark an Mitglieder aus. An 300 Beamte werden beschäftigt. Neben eindringlicher Förderung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder vertritt er in maßvoller, aber entschiedener Weise auch die berechtigten sozialpolitischen Forderungen der deutschen Handlungsgehilfenschaft. Er geht dabei, seiner Satzung getreu, völlig neutral vor. Auf vaterländischer Grundlage beruhend, entfaltet er seine Tätigkeit in durchaus unabhängiger Art. Er wird weder von parteipolitischen noch konfessionellen Sonderbestrebungen beeinflußt. Auch in seiner vielseitigen Wirksamkeit auf dem Gebiete der Verbreitung fachlichen und staatsbürgerlichen Wissens folgt er diesem Grundsatz.

✠ **Freiamt-Mußbach**, 22. Aug. Gestern abend viertel 11 Uhr ertönte auf unserer Höhe schon wieder Feueralarm und nach kurzer Zeit stand das Anwesen des Landwirts Chr. Wagner in Flammen. Die Bewohner des Hauses, welche schon zu Bett waren, bemerkten noch zur rechten Zeit die Gefahr und konnten sich retten. Das lebende Inventar konnte bis auf ein Schwein und die Hühner gerettet werden. Das ganze Anwesen ist vollständig eingeäschert. Der entstandene Schaden ist durch Versicherungen gedeckt. Wie der Brand entstanden ist, ist bis jetzt unbekannt.

⚒ **Kenzingen**, 21. Aug. Einen für Menschen, Tiere und Pflanzen erquickenden Regen brachten nach einer fast 4. Juli andauernden regenlosen Zeit, einige Gewitter, die heute gegen 4 Uhr über unsere Gegend zogen. Wohl wird man behaupten können, daß manchen Feldfrüchten wieder einigermaßen aufgeholfen ist und daß auch die Reben, die einzige Hoffnung unserer biederen Landwirte, in einen erfreulichen Stand kommen. Leider hat aber auch der mit dem Wetter verbundene Sturm nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Unreifes Obst wurde massenhaft von den Bäumen gerissen und sogar Bäume selbst geknickt und entwurzelt. Wir wollen aber für die Allgemeinheit wünschen, daß der durch den Umschlag der Witterung gebr

Her Schützengesellschaft erwiesen, die Schützenmedaille verliehen. Jubiläumsmedaillen haben noch herausgeschossen die Herren: Schleifer, Jos. Bayer, Bürgermeister Schill-Waldkirch, Siegmann-Mülhausen, Moll Eugen, Hirsch Alfred-Freiburg. Für die Jubiläumsscheibe waren 15 Preise bestimmt: 1. Preis erhielt Herr Theill Tschimber-Altkirch i. E. (Ehrengabe der Stadt Waldkirch). Auf Festscheibe „Waldkirch" kamen 31 Preise: 1. Preis erhielt Herr Ratschreiber Gerber-Kollnau (Ehrengabe der Stadt Waldkirch). Auf die Meisterscheibe kamen 12 Preise: 1. Preis (Ehrengabe des Großherzogs) Herr J. Rauch-Mülhausen. Ferner erhielt eine Ehrengabe für meist geschossene Plättchen und 100 geschossene Punkte Herr Kaufmann Fleiner-Kollnau. So nahm die Feier unter fröhlichen, frohen Schützenbrüdern ein würdiges, schönes Ende.

× **Aus dem Elztale**, 21. Aug. Beim gestrigen Turnfeste in Gütenbach erhielten vom Turnverein Waldkirch Preise die Herren Mohr und Kochendörfer; vom Turnverein Kollnau die Herren Xaver Grambach, Eduard Langecker, Karl Sutter und Franz Henlin.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auszug aus dem Börsenbericht der Firma Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Die Verstimmung, die schon seit längerer Zeit an allen Effektenmärkten herrscht, kam während der abgelaufenen Woche noch stärker als seither zum Ausdruck. Es waren hierfür verschiedene Gründe vorhanden. Die Ungewißheit, die bezüglich der deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko herrscht und das lange Schweigen der amtlichen Stellen über das Fortschreiten der Verhandlungen, verursacht der Börse ein gewisses Unbehagen.

Noch mehr als diese politischen Besorgnisse verstimmten die großen Verluste, welche das europäische Kapital an amerikanischen Werten erlebt. Die Kursverluste in Neuyork sind zu groß, um ohne Wirkung auch auf die deutschen Börsen zu bleiben. Am meisten verstimmte der Umstand, daß man noch nicht genau weiß, was der eigentliche Grund der plötzlichen Verflauung des Neuyorker Marktes ist. Es werden allerdings verschiedene Gerüchte angegeben, die aber wenig glaubhaft klingen. Die Berichte, wonach zwischen einzelnen amerikanischen Finanz-Magnaten Differenzen entstanden sind, die zu einer bedeutenden Liquidation führten, scheinen der Wahrheit am nächsten zu kommen.

Von Werten der deutschen Börse wurden natürlich Canada-Pacific-Shares am schärfsten beeinflußt. In diesen Aktien hatten sich in der langen Periode der anhaltenden Aufwärtsbewegung große Hausse-Positionen geübtet, die sich teilweise in recht schwierigen Händen befanden, sodaß die eingetretene Abschwächung rasch größere Dimensionen annahm. Neben Canadas hatten natürlich diejenigen Werte die größte Kurseinbuße zu erleiden, in denen sich die Spekulation im Laufe der letzten Zeit stärker betätigt hatte, also in erster Linie auf dem Montanmarkt, auf welchen außerdem die Meldungen über die in der Metall-Industrie ausgebrochenen Arbeiter-Schwierigkeiten einen starken Druck ausübten. Man glaubt zwar nicht, daß es zu einem so gewaltigen Streik kommen wird, wie es mancherseits als möglich dargestellt wird, die Erfahrungen früherer Aussperrungen legen aber doch der Spekulation Zurückhaltung auf. In den letzten Tagen wurde das Gefühl der Unsicherheit an der Börse erhöht durch die eingetretene unmotivierte Verflauung des Kolonialmarktes. Man schließt infolgedessen die Woche auf allen Gebieten in unlustiger und flauer Haltung.

Briefkasten.

Anfrage: Ich hatte ein Zimmer an einen jungen Mann abvermietet. Vereinbart war zweiwöchentliche Zahlung des Zimmerpreises. Jetzt zieht der Mann aus, ohne für die letzten 2 Wochen Zahlung zu leisten. Er fühlt sich dazu nicht verpflichtet, weil er rechnet: ein halbes Jahr hat 6 Monate, der Monat 4 Wochen, also zusammen 24 Wochen. Da ein halbes Jahr aber in Wirklichkeit 26 Wochen hat, er auch bis 3. August für 26 Wochen bezahlt hat, glaubt er für die 25. und 26. gezahlte Miete gratis wohnen zu dürfen. Ist er dazu berechtigt? Antwort: Da der Mietpreis zweiwöchig vereinbart wurde, müssen die letzten 14 Tage selbstverständlich bezahlt werden.

Abonnent F. H. in E. Eine Forderung von mehr als 600 Mark muß immer beim Landgericht eingeklagt werden und zwar durch einen Anwalt. Es kann aber auch die Zuständigkeit des Amtsgerichts vereinbart werden, dann kann das Amtsgericht auch über Ansprüche von mehr als 600 Mark entscheiden. Wenn Sie begründete Befürchtung haben, daß Ihr Schuldner sich der rechtzeitigen Heimzahlung des Kapitals entziehen will oder wenn die Schuld jetzt schon bestritten wird, so können Sie Klage erheben, ohne vorher gekündigt zu haben. In allen anderen Fällen aber können Sie erst nach der Fälligkeit das Kapital einklagen, und wenn Sie dies trotzdem vorher tun, so riskieren Sie, die Prozeßkosten zahlen zu müssen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Verbreitete, aber vorerst nicht sehr ergiebige Niederschläge.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 36° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 25° C., heute früh 7 Uhr + 19° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsführender Direktor: Philipp Rudi.
Für die Redaktion verantwortlich i. V.: O. Krauth, Emmendingen.

— Die Mode von 1911/12 ist in allen ihren Einzelheiten in dem neuesten **Favorit-Moden-Album der Internationalen Schnittmusterkatalog, Dresden,** (Preis nur 60 Pf.) dargestellt. Jede Dame — von der einfachsten, in den bescheidensten Verhältnissen lebenden, bis zu der bewunderten eleganten Modedame — findet in dem hübsch zusammengestellten Album für das weite Gebiet der Bekleidung das ihren Bedürfnissen Entsprechende. An Hand der zu den Modellen gefertigten Schnitte ist daher jede imstande, sich sowohl das einfachste, als auch das kompliziertere Kleid, ja, überhaupt alles, was zur Schneiderei gehört, selber anzufertigen. Zu beziehen ist das Album durch die hiesige Vertretung, Firma Schmitz, Emmendingen, Kirchplatz.

Todes- † Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, gestern Abend unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder 3667

Ludwig Rieger

Ratschreiber

unerwartet rasch im Alter von 79 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bombach, den 22. August 1911.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 23. d. M., nachm. 4 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für Restauration der **Pfarrgebäuliichkeiten in Bötzingen** a. K. sollen nachstehend verzeichnete Arbeiten im Submissionswege vergeben werden:

Maurerarbeiten	im Anschlage zu	2397.81
Verputzarbeiten		
Zimmerarbeiten	„ „ „	75.00
Schreinerarbeiten	„ „ „	138.25
Glaserarbeiten	„ „ „	61.36
Schlosserarbeiten	„ „ „	11.00
Blechnerarbeiten	„ „ „	112.81
Tapezierarbeiten	„ „ „	35.00
Hafnerarbeiten	„ „ „	60.00
Malerarbeiten	„ „ „	550.71
Blitzableitung etc.	„ „ „	212.70

Die Ueberschlagsauszüge und Bedingungen liegen bei dem Kath. Stiftungsrat in **Bötzingen** zur Einsicht auf, woselbst auch fender Aufschrift versehen längstens bis **Freitag, den 1. September 1911, nachmittags 4 Uhr,** portofrei einzureichen sind.

Freitag i. B., den 19. August 1911. 3663

Erzbischöfl. Bauamt.

Gardinen

Rouleauxstoffe
Leinen-Gardinen
Etamingstoffe
Brise-bise
Stores

empfehlen wir in allen Preisen und Preislagen.

Koetting & Heinze

Freiburg i. Br.

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine, die stetig treibende Kraft

Plombieren in Porzellan Amalgam Gold — **Erstes Zahn-Atelier** am Platze von **E. Peter** Emmendingen. Tel. 150 — Behandlung für alle Krankenkassen — Künstl. Zähne und Brückenarbeiten ohne Gaumen

Viel Eier

erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter Nagut. 3670

O. Hartmann, Bahntechniker, **Berwangen** i. B. schreibt:

Ersuche um sofortige Zusendung von 5 kg Rückenfutter Nagut. Seit 2 Monaten hätteren ich mit ihrem Geflügelfutter Nagut. Es ist zu staunen, wie Ihr Nagut auf den Eierertrag wirkt. Früher haben wir in 10 Tagen von 12 Hühnern 30—40 Eier erhalten und heute erhalten wir 100 bis 110. Gewiß ein gutes Zeugnis Ihrer Nagut u. s. w.

Reform-Hundekuchen

ist billig in der Fütterung und erhält die Hunde gesund und leistungsfähig.

Verkauf und Anleitung durch **Hugo Kromer,** Drogerie, **Emmendingen,** Marktplatz.

Metzer Gewerbe-Geld-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. September
4658 Geldgew. bar ohne Abzug

158 000 M

Hauptgewinne
75 000 M
20 000 M
10 000 M
4655 Geldgew.
53 000 M

Los à 3 M (Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt)
Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.

Kommanditgesellschaft A. Schmitz & Co., Frankfurt a. M. Gegründet 1856. Hauptschulstr. Nr. 3. Telephon Amt Hansa 2001.

Haarausfall

Schuppen beseitigt das herrlich duftende „Kräuter-Blütenöl Bodin" à 50 Pfg.
Man wasche das Haar später mit Dr. Bustebs Kräuterseifenpulver à Pfd. 75 Pfg. **W. Rolshoven,** Drog.

Offeriere Ia. Limburger- und Schweizerkäse in 1/2 reifer Ware für Gastwirte und Delikatessen in Kisten 10 Pfd. franko Mk. 8.90. Schweizerkäse in Kisten 10 Pfd. franko Mk. 9.80 nur gegen Nachnahme.
Molkerei J. D. Meisenburg, Post Günzburg a. D., Bayern, Allgäu. 3638

Reservist

sucht Stellung als Küfer in Weinhandlung oder größerer Kellerei. Eintritt 20. 9. 3669
Off. an **Kon. Maurer,** Offizs.-Kasino, Rest. 30. Rastatt.

Zum sofort. Eintritt

spät. 1. 9. wird ein Lehrmädchen, welches nach Ausbildung im Bade u. Massage sich sehr Anstellung. Lehrhonorar ℳ 250 pro Person. Näh. **Erholungsheim Freiburg i. Br.,** Kapellenweg 41. 3591

Gesucht

per 1. September, ein ehrliches

Mädchen

für Wirtschaft. 3639
Frau Gräßlin, „zur Brauerei Schaffhauser", **Emmendingen.**

Mädchen

braves, williges, das waschen und bügeln kann, gesucht. Guten Lohn und gute Behandlung. Gute Zeugnisse erforderlich. 3568
Frau Prof. Fuchs, Colmar i. Els.

Bei Hodbrennen!

bewährt sich vortrefflich Dr. Bustebs Magensalz à 50 Pfg. 67
D. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Fast neue 3672

Obstpresse u. Obstmühle

zu verkaufen.
Westend 15, Emmendingen.

Kinder-Kopf-Wasch-Pulver

25 Pfg. **Schutzengel** 25 Pfg.
Stets reiner Kopf, reine Haare.
Nur zu haben bei 2266
Hugo Kromer
Emmendingen.

Sorgenlos ist, wer Frauenarzt à 1.50 M. kauft, v. Siestaverlag, Berlin Nr. 24. 152

Kegelspiele und Kugeln Steinhauerklipfel

liefert in guter Ausführung billigst
F. Mayer
Holzdrechserei, Elzach.

Feinste Stangenkäse

versendet in Kisten von 80 Pfund an, das Pfund zu 38 u. 40 ₰ gegen Nachnahme 3614
J. G. Scheffold, Oberessendorf bei Waldsee, Württbg.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. Aug. 1911, vormittags 7 Uhr, werde ich in Nimburg beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3668
1 Kuh, 1 Mutterkalb, 2 Schweine, 100 Zentner Heu.
Emmendingen, 22. Aug. 1911.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Ia. verz. Drahtgeflecht

50 m lg. 1 m breit, 50 qm kosten:
76 51 25 mm weit
1,0 1,0 0,9 mm stark
6.60 9.50 16 Mark 2315
Stacheln, Spann- und Bindedraht, Rabitz- u. Art. Drahtgeflecht, eif. Gartenpfosten.
J. C. Roth, Wiesbach 12.
Preisliste umsonst.

Einfaches **Wohnhaus** mit Stallung Schopf und Hofraite, in Munzingen gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 3656
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Siefert's Haustrunkstoff

Zell-Harmersbach.
Niederlage bei 3662
Otto Bür
Colonialwaren, Emmendingen.

So ziehe Dich an!

Jede Seite im soeben erschienenen Favorit-Modenalbum (nur 40 Pf.) enthält entzückende Modelle, die mit Hilfe der Favorit-Schnitte leicht und preiswert selbst geschneidert werden können. Zu beziehen von **Schmitz,** Emmendingen, Kirchplatz. 3664

Hygien. Badarfsartikel

für Herren und Damen. Preisliste grat. Versand „Sanitas" Strassburg i. Els. 129, Julianstrasse 32. 3428

Kredit

ist so gut wie Bargeld. Solv. Firmen usw. verschaffen sich solchen durch Beteiligung an unserer Akceptaustauschbank. Bei knappen Betriebsmitteln geradezu unentbehrlich. Offerten an 3551
J. Siegmeyer, Stuttgart Moserstr. 7.

Fässer

eine große Partie weinarliner Fässer mit und ohne Türle, in allen Größen, billigst, sowie 8 Stück 12 Ohm halt., um jeden Preis zu verkaufen. 3445
Rohrwasser & Disch, Freiburg Schwarzwaldstr. 79.

Damen- u. Herren-Regenschirme

1.50, 1.70, 1.95, 2.25, 2.40, 3.—, 3.40, 4.—, 5.—, 6.20, und höher.
Schmitz, Emmendingen
Kirchplatz beim Marktplatz.

Eine schöne 3624
Halbin
mit Kalb, hat zu verkaufen
Joh. Gg. Bührer, Reichenbach
(Schweizerfleckvieh.)

Badesalz

von der Saline Dürrheim
empfiehlt 3466
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Obst

kann getrocknet u. gemahlen werden mit Kraftbetrieb bei 3590
Karl Sütterlin, Schlossermeister, Emmendingen, Westend 19.

Druckarbeiten

aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Sammelnummer Nr. 8 Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— der Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

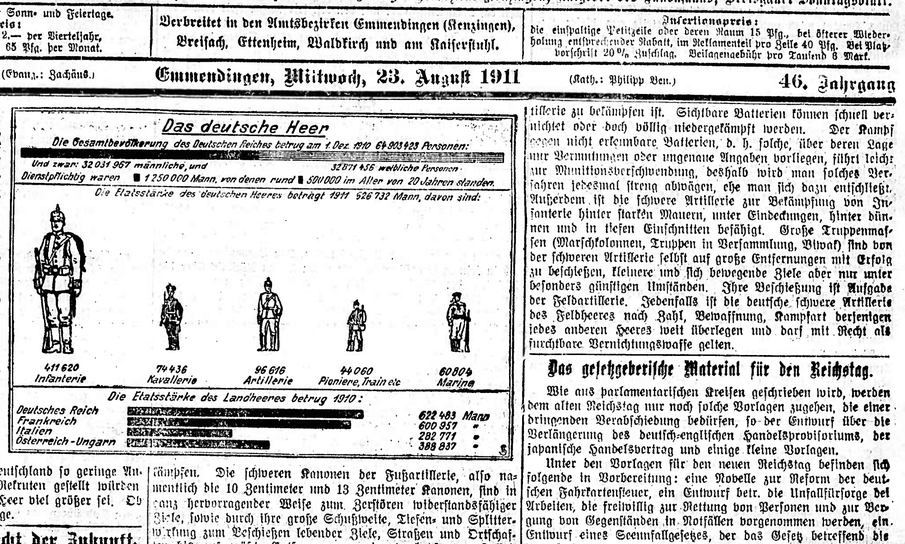
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 196 (Ebenso: Sachsen.) Emmendingen, Mittwoch, 23. August 1911 (Kath.: Philipp Ben.) 46. Jahrgang

Die deutsche Wehrmacht,

also das Heer und die Kriegsmarine, hatte in diesem Jahre die imposante Etatsstärke von 626,732 Mann. Diese statistische Zahl erscheint weniger groß, wenn man bedenkt, daß man am 1. Dezember 1910 unter den 32,031,967 männlichen Wesen aller Altersstufen, die das Reich bevölkern, 1,250,000 Dienstpflichtige zählte, also doppelt so viele Männer, als zurzeit dem Heere angehören. In den 626,732 Mann des Landheeres muß man allerdings unsere Marinemannschaften, deren Zahl seit 30 Jahren von 10,000 auf 60,804 Mann gewachsen ist, hinzurechnen. So stark die deutsche Wehrmacht ist, bedeutet sie keineswegs eine Ueberspannung der Kräfte des Landes. Frankreich z. B. hat nur 40 Millionen Einwohner, etwa ebensoviel wie Oesterreich-Ungarn, während Deutschland jetzt 65 Millionen Bewohner zählt. Nun hat Frankreich aber nur 21,000 Soldaten weniger als das Deutsche Reich und fast 220,000 Mann mehr als die Donaumonarchie. Wenn in Deutschland so geringe Anforderungen an die Tauglichkeit der Rekruten gestellt würden wie in Frankreich, müßte das deutsche Heer viel größer sei. Ob es dann auch stärker wäre, ist die Frage.



Die Fußartillerie im Gefecht der Zukunft.

In diesen Tagen sind sehr wichtige Aenderungen des Exerzierreglements für die Fußartillerie 1908 erschienen, die einerseits durch die inzwischen erfolgten technischen Fortschritte, anderseits durch die angestellten Schießversuche bedingt sind. Sie machen unsere Fußartillerie in einem noch wesentlich gesteigerten Maße zur Waffe des Feldheeres und gewähren ihr eine bisher noch nicht in gewünschtem Umfange vorhandene Selbständigkeit und Vielseitigkeit. Sehr interessant ist die Zusammenstellung der Verwendbarkeit unserer Geschütze, wobei Feld- und Fußartillerie Schulter an Schulter stehen. Die Feldkanone bleibt natürlich das Hauptkampfgeschütz der Artillerie im Feldkriege überhaupt. Die leichte Feldhaubitze erfüllt die gleichen Aufgaben wie die Feldkanone, vermag aber durch ihr Steilfeuer auch noch die meisten im Feld vorkommenden Eindeckungen zu durchschlagen, auch Fesselballons und Luftschiffe in größerer Höhe zu bekämpfen. Die schweren Kanonen der Fußartillerie, also namentlich die 10 Zentimeter und 13 Zentimeter Kanonen, sind in ganz hervorragender Weise zum Zerstören widerstandsfähiger Ziele, sowie durch ihre große Schußweite, Tiefen- und Splitterwirkung zum Beschießen lebender Ziele, Straßen und Ortschaften bis auf größte Entfernungen geeignet, ebenso von Fesselballons und Luftschiffen, selbst in größer Höhe. Die schwere Feldhaubitze ist der leichten, an Durchschlagskraft, Sprengwirkung und Splitterwirkung überlegen. Sie findet daher am vorteilhaftesten Verwendung gegen Artillerie und gegen stärker ausgebaute Infanteriestellungen, jedoch ist gegen bewegliche Ziele ihre Wirkung beschränkt. Mörser sind zum Zerstören ständiger oder beweglicher Befestigungen erforderlich. Sie haben erhebliche Wirkung gegen Hindernisse aller Art.

Es gibt bekanntlich Vertreter der Ansicht, daß die jetzige Artillerie fast unverwundbar ist, da sie Schutzschilde besitzt und meist aus verdeckter (d. h. nicht erkennbarer) Stellung schießt; namentlich pflegt man im französischen Heere zu dieser Auffassung zu neigen. Demgegenüber geht nunmehr unsere deutsche Heeresleitung von der Ansicht aus, daß in der Zukunftsschlacht die feindliche Artillerie gemeinsam den Feld- und schwerer Artillerie zu bekämpfen ist. Sichtbare Batterien können schnell vernichtet oder doch völlig niedergekämpft werden. Der Kampf gegen nicht erkennbare Batterien, d. h. solche, über deren Lage nur Vermutungen oder ungenaue Angaben vorliegen, führt leicht zur Munitionsverschwendung, deshalb wird man solches Verfahren jedesmal streng abwägen, ehe man sich dazu entschließt. Außerdem ist die schwere Artillerie zur Bekämpfung von Infanterie hinter starken Mauern, unter Eindeckungen, hinter dünnen und in tiefen Einschnitten befähigt. Große Truppenmassen (Marschkolonnen, Truppen in Versammlung, Biwak) sind von der schweren Artillerie selbst auf große Entfernungen mit Erfolg zu beschießen, kleinere und sich bewegende Ziele aber nur unter besonders günstigen Umständen. Ihre Beschießung ist Aufgabe der Feldartillerie. Jedenfalls ist die deutsche schwere Artillerie des Feldheeres nach Zahl, Bewaffnung, Kampfart derjenigen jedes anderen Heeres weit überlegen und darf mit Recht als furchtbare Vernichtungswaffe gelten.

Das gesetzgeberische Material für den Reichstag.

Wie aus parlamentarischen Kreisen geschrieben wird, werden dem alten Reichstag nur noch solche Vorlagen zugehen, die einer dringenden Verabschiedung bedürfen, so der Entwurf über die Verlängerung des deutsch-englischen Handelsprovisoriums, der japanische Handelsvertrag und einige kleine Vorlagen.

Unter den Vorlagen für den neuen Reichstag befinden sich folgende in Vorbereitung: eine Novelle zur Reform der deutschen Fahrkartensteuer, ein Entwurf betr. die Unfallfürsorge der Arbeiten, die freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen in Notfällen vorgenommen werden, ein Entwurf eines Seemannsgesetzes, der das Gesetz betreffend die Untersuchung von Seemannsfällen aus dem Jahre 1877 abändern soll, um eine Beschleunigung der seemännischen Untersuchungen in Anlehnung an das gerichtliche Strafverfahren herbeizuführen, ein Entwurf über die Haftpflicht der Straßenbahnen für Sachschäden, dem auch die Nebenbahnen unterstellt sein sollen, ein Entwurf betr. Revision des Spionagegesetzes, der gewisse Unstimmigkeiten in den Strafbestimmungen über Spionage beseitigen soll, um die Möglichkeit zu geben, mit Ausnahme von Hochverratsverbrechen bei Spionage mildernde Umstände zuzubilligen und für Zuchthaus Festungshaft einzuführen, eine Novelle zum Patentgesetz, ein Reichstheatergesetz, ein Entwurf über die gesetzliche Regelung des Postscheckverkehrs, ein Entwurf eines Nahrungsmittelgesetzes, eine Novelle zum Brieftaubengesetz, ein Entwurf über die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, ein Entwurf über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit, ein Entwurf betr. Einschränkung in der Erteilung

Zur Geschichte des Hauses Hartmann.

Roman von M. Prigge-Brook.

41) (Nachdruck verboten.)

„Gewiß nicht, gewiß nicht, ich dachts mir schon längst. Wollt aber meiner Sache sicher sein. Gut' Nacht, Herr Hartmann, gehen Sie zu Lottchen und kein Wort gegen ihren Mann".

Für den Abend überwog die Freude die Sorge um den Ausgebliebenen. Am anderen Morgen stellte sie sich pünktlich wieder ein. Lotte gebärdete sich wie eine Verzweifelte und wollte durchaus fort nach Berlin, um an Ort und Stelle nach ihrem Mann zu sehen. Da sie durch ihren Zustand sehr litt, war dieser Vorsatz unausführbar. Sie ruhte aber nicht, bis ihr der Vater das heilige Versprechen gab, an ihrer Stelle zu reisen und mit Hilfe der Behörden Nachforschungen anzustellen.

Wirklich reiste Hartmann ab, es waren acht Tage her, seit Heinz Langenberg verlassen, auch der Kaufmann verzweifelte. Er hielt es jetzt für ausgeschlossen, daß sich der Vermißte noch finde und dachte nur noch über die Ursache nach, die ihn vom Hause fernhielt. An Henris Tod konnte er nicht glauben, man müßte eine Spur gefunden haben. Sobald er die Polizeiberichte der Hauptstadt studierte, unter den Toten fand sich keiner, der seinem Schwiegersohn glich, auch wurden die Vermißten nach kurzer Zeit rekognosziert. Das Geld, das Geld machte Hartmann zu schaffen, es gab seinen Gedanken stets eine andere Richtung. Konnte doch nicht möglich sein, daß sein mittelloser Schwiegersohn, der sich, wie er nun sicher wußte, so brennend fortgesehnt von Langenberg, konnte er nicht der Versuchung, so viel Geld zu besitzen, unterlegen sein? Dann war es ihm ein leichtes, aufs Schiff zu gehen, die alte Heimat hinter sich zu lassen und im neuen Erdteil ein neues Leben zu beginnen.

Wieder fiel ihm dann ein, daß das Heinz doch nicht ähnlich sehe; der sonst flügsame Mensch, an dem er immer den Mangel an Rückgrat getadelt, der ihn zuweilen geradezu herausgefordert hatte, ihn schlecht zu behandeln, der sollte so niederträchtig sein, sein Weib zu betrügen, sein eigenes Weib? Das ihn lieb hatte und ihm blind vertraute!

Nein, so konnte es nicht ein. Da lag noch eine dritte Lösung. Wenn er die fand — „Ratata ratata" machte der Zug. Im Halbschlummer war es dem Alten, als höre er nur das einzige Wort im Surren der Räder.

Fort auf Nimmerwiedersehen, auf Nimmerwiedersehen, auf Nimmerwiedersehen. Und ratata, ratata gings weiter, bis der Zug in Berlin Friedrichstraße still hielt. Wie gerädert stieg Hartmann aus, nahm seinen Handkoffer und stieg in eine der draußen haltenden Droschken.

„Hofplatz Holzmarkt".

Hartmann wußte zwar nicht, in welcher Gegend das Hofplatz lag, noch ob es ihm dort gefallen würde. Ohne eine Menschenseele ins Geheimnis zu ziehen, hatte er Langenberg verlassen, war in Elberfeld in den D-Zug eingestiegen und hatte sich erst unterwegs nach einem Unterkommen befragt. Jetzt führte ihn der Portier in ein einfaches, im zweiten Stock gelegenes Zimmer. Es war warm dort, aber den armen hilfesuchenden Mann fror, er kam sich plötzlich ganz klein vor in der Millionenstadt. Wenn ich ihn nur finde, dachte er sich, als er sein Notizbuch hervorzog und die Adresse von Henris Mutter heraussuchte: Müllerstraße Nr. 113, Berlin N. las er und nahm sich vor, sein erster Besuch sollte der Frau gelten. Der Portier beschrieb ihm andern Tags genau, welche Bahn er zu nehmen, wo er umsteigen müsse, um an sein Ziel zu gelangen. H. H. Hartmann hörte auch sehr verständnisinnig zu, sagte ein paarmal „Ja" und „So" und verließ den freundlichen Mann, wieder das hilflose Gefühl im Herzen, das er noch nie empfand. Zweimal glückte es ihm, in eine Bahn zu steigen, es war die richtige nicht; erst beim dritten nahm er den Omnibus und kam ein gut Stück seinem Ziele näher. Allein trotzdem mußte er sich zuletzt wieder einem Weibsbemützten anvertrauen, der Morgen wäre sonst ungenutzt verstrichen und das sollte doch nicht sein. Ihn drängte es, von Heinz zu hören. Der Wagen fuhr ihn vor die Tür des Hauses Müllerstraße 113.

Schwerfällig stieg der Kaufmann aus und trat in den Torweg. Dort spielten mehrere noch nicht im schulpflichtigen Alter stehende Kinder, die auf seine Frage, ob hier Frau Blackhead wohne, eifig auseinander stoben. Nur ein etwa dreijähriger Dreikäsehoch blieb stehen und betrachtete den fremden Mann. „Meinen Sie die Frau, die Obersenden plättet?" fragte er zutraulich. „Die wohnt hier hinten. Die Plättstube aber, wenn Sie die suchen, die is ein Haus weiter nebenan".

„Ich danke". Hartmann enttäuschte den Kleinen; der eine Belohnung erhoffte, und nun, nachdem er fab, daß es nichts gab, den anderen Kindern wieder zulief. Schwer atmend stieg der wohlbeleibte Mann die Treppe hinan. Zu jeder anderen Zeit würde er über die bertrockte Höhe der Berliner Mietskasernen sein abfälliges Urteil nicht zurückgehalten haben; heute gab er seinen Sorgen Audienz und langte, ehe er sichs versah, oben an. Verschiedene Türen zogen die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Unschlüssig, welche er wählen sollte, stand Hartmann einen Augenblick still. Im Halbdunkel, welches oben herrschte, sah er zur rechten Zeit an der hintersten, in der finstersten Ecke belegen ein kleines Pappschild mit der Aufschrift:

Alma Blackhead Wwe., feine Wasch- und Plätt-Anstalt Nr. 115 im Hof links. Parterre.

Das mußte sie sein. Ohne sich aufzuhalten, drückte der Kaufmann den Knopf der elektrischen Klingel und sah nach kurzem Warten, daß sich die Tür öffnete. „Sie wünschen, mein Herr?" fragte eine sanfte Stimme, die einer älteren Frau angehörte und ihm in ihrer einfachen Tracht und dem das Haar bedeckenden Häubchen auf den ersten Augenblick fremd erschien. Auch die Frau gab kein Zeichen, daß sie den vor ihr Stehenden je gesehen.

„Sie suchen die Plätt-Anstalt?" fuhr Alma Blackhead freundlich fort. „Im Hause nebenan, Hof parterre, das Fräulein weiß Bescheid, wenn Sie eine Bestellung haben".

„Ich irre mich vielleicht oder, da Sie von Waschanstalt zu sprechen belieben", begann Hartmann geniert. „Mein Name ist H. H. Hartmann aus Langenberg".

Der Kaufmann konnte in der Dämmerung des Flures nicht sehen, wie Frau Blackhead plötzlich erblich, wie ihre Hand sich an die Klinke klammerte und diese festhielt, als fürchte sie zu fallen. Sie rang sichtlich nach Worten, und es dauerte länger, als nötig schien, bis sie das einfachste sagte, was unter diesen Umständen zu sagen war.

„Treten Sie ein".

Der Kaufmann ließ sich das nicht zweimal sagen, er trat über die Schwelle, schloß die Tür und sah sich aufmerksam im Zimmer um.

(Fortsetzung folgt.)